

## **Kaufmännische Schulen als Förderinstrument für Regional-, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik**

### **06 / 2002**

Unbestritten leisten kaufmännische Schulen wichtige Qualifizierungsarbeit. Die kaufmännischen Teilzeitschulen sind unverzichtbarer Bestandteil für eine zukunftssichere Berufsausbildung, die sich auch den Anforderungen einer Welt im ökonomischen und technischen Wandel gewachsen zeigt. Das bewährte Angebot an kaufmännischen Vollzeitschulen eröffnet jungen Menschen den Zugang zu anspruchsvollen und zukunftsfähigen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Die kaufmännischen Vollzeitschulen führen zudem durch Verbindung von allgemeiner und ökonomischer Bildung zu allgemeinen Berechtigungen bis hin zu einem Abitur, das sowohl eine ausgewiesene Grundlage für eine gute Berufsausbildung als auch für ein erfolgreiches Studium ist.

Neben einem hohen individuellen Nutzen für junge Menschen sind kaufmännische Schulen auch unverzichtbar für die strukturelle und arbeitsmarktpolitische Entwicklung einer Region:

- Mitarbeiter können von Unternehmen oft nur gewonnen werden, wenn die Region über attraktive Bildungsangebote auch an kaufmännischen Schulen verfügt.
- Ein ausreichendes Angebot an jungen Menschen mit guter kaufmännischer Qualifikation ist für Unternehmen häufig unverzichtbarer Standortfaktor.
- Ausbildungsplätze werden oft nur angeboten, wenn das entsprechende Berufsschulangebot in angemessener Entfernung erreichbar ist.
- Kaufmännische Schulen sind verlässliche Partner bei der Durchführung arbeitsmarktpolitischer Qualifizierungs- und Fördermaßnahmen.
- Kaufmännische Schulen bieten sich auf der Grundlage ihrer hohen fachlichen und didaktischen Kompetenz für die Entwicklung zu Innovationszentren an.
- Kaufmännische Schulen sind seit Jahrzehnten bewährte Stätten qualifizierter IT-Ausbildung und fördern auf diesem Wege den notwendigen Strukturwandel.
- Kaufmännische Schulen sind ein wichtiger Bestandteil in regionalen Bildungsnetzwerken und können damit tragender Teil einer lernenden Region werden.
- Kaufmännische Schulen gehören in vielen Regionen zu den großen Arbeitgebern mit hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die über die Schule hinaus wirtschaftlicher und kultureller Faktor sind.

Der **V L W** fordert insbesondere die Länder und Kommunen nachdrücklich auf, kaufmännische Schulen verstärkt für die Förderung der regionalen, strukturellen und arbeitsmarktpolitischen Entwicklung einzusetzen. Diese Zielsetzung erfordert:

- In die Entwicklungsplanung kaufmännischer Schulen sind regional-, struktur- und arbeitsmarktpolitische Überlegungen grundsätzlich einzubeziehen.
- Für die Entwicklungsplanung kaufmännischer Schulen ist eine sorgfältige Kosten-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung der Regional-, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik unverzichtbar.
- Die kaufmännischen Schulen sind personell und sächlich so auszustatten, dass sie als Förderinstrumente für die Regional-, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik eingesetzt werden können.
- Die Entwicklungsplanung kaufmännischer Schulen muss vor dem Hintergrund der regionalen Struktur- und Arbeitsmarktpolitik alle Möglichkeiten der Standortsicherung auch bei zurückgehenden Schülerzahlen nutzen.
- In angemessenen Abständen müssen die Länder und Kommunen verpflichtet werden, das regionale kaufmännische Bildungsangebot mit Blick auf die Regional-, Struktur- und

Arbeitsmarktpolitik zu überprüfen und das Angebot entsprechend auszubauen.

Der **VLW** fordert Kammern, Verbände und Gewerkschaften auf, diese Anstrengungen zu unterstützen.

Karlsruhe, im September 2002